

LWB-STRATEGIE 2012-2017

**DIE LWB-GEMEINSCHAFT – LEIDENSCHAFTLICH
ENGAGIERT FÜR DIE KIRCHE UND DIE WELT**

EINE GEMEINSCHAFT VON 145 MITGLIEDSKIRCHEN

die insgesamt mehr als 70 Millionen Christ/innen vertreten

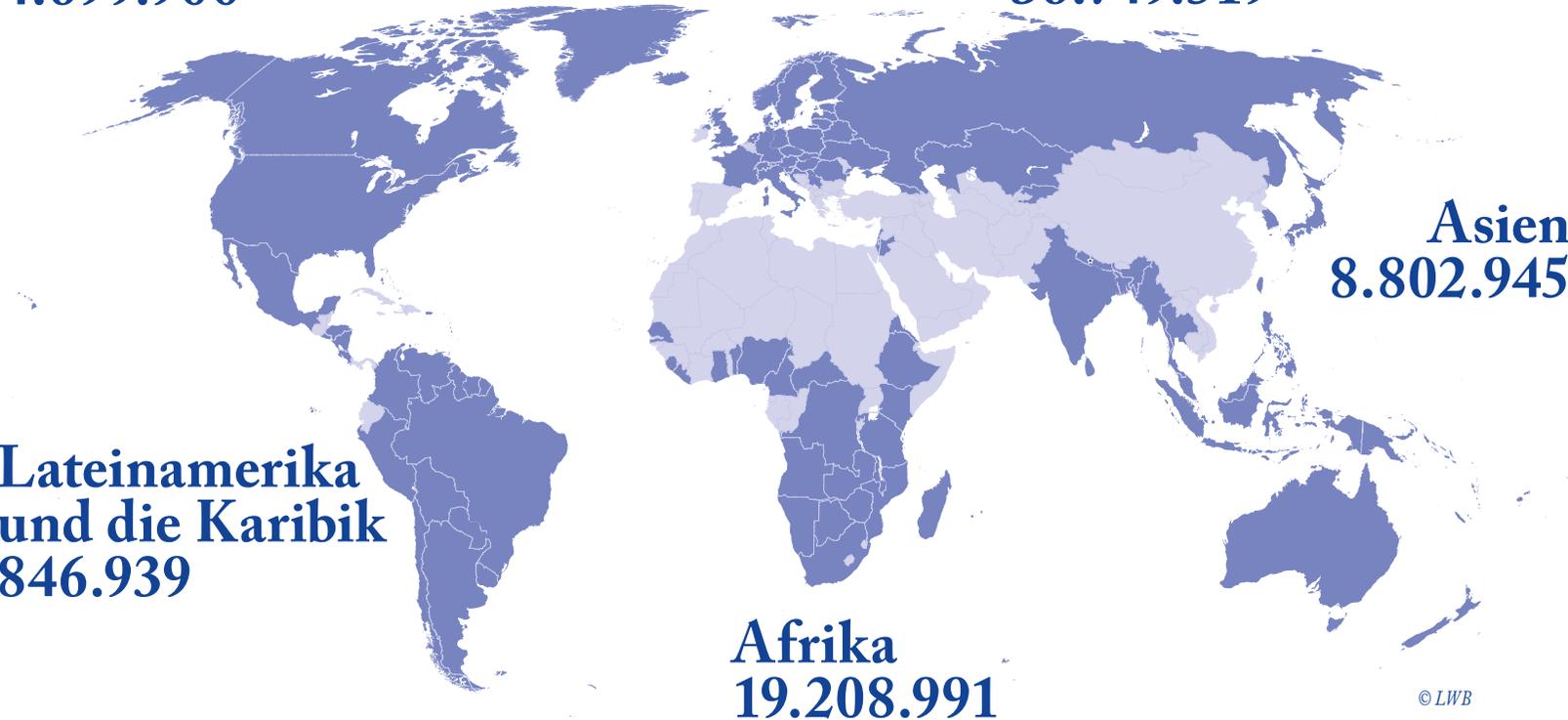
Nordamerika
4.699.900

Europa
36.749.519

Asien
8.802.945

**Lateinamerika
und die Karibik**
846.939

Afrika
19.208.991



© LWB

(Stand 14. Februar 2011)

Vorwort.....	1
Einleitung	3
Teil A: Was macht uns als Kirchengemeinschaft aus?	7
Teil B: Strategische Ausrichtung.....	13
Unsere strategischen Prioritäten	16
Ziele und strategische Verpflichtungen	19
Schwerpunktbereich 1	20
Schwerpunktbereich 2	22
Schwerpunktbereich 3	24
Zukunftsfähigkeit und Effizienz der Organisation	27

LWB-Strategie 2012-2017

Lutherischer Weltbund
150 route de Ferney, Postfach 2100
CH-1211 Genf 2, Schweiz
Tel. +41/22-791 61 11
Fax +41/22-791 66 30
E-Mail info@lutheranworld.org
Web www.lutheranworld.org

© 2011 Lutherischer Weltbund
Alle Rechte vorbehalten. Jegliche Form der Weiterverbreitung, auch auszugsweise, ist ohne die schriftliche Genehmigung des LWB nicht gestattet.

Gedruckt in Frankreich.

Dieser Bericht ist auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt. Der Forest Stewardship Council (FSC) ist ein internationales Netzwerk, das eine verantwortungsvolle Nutzung der Wälder weltweit fördert.

In dem vorliegenden Strategieplan legen wir als Kirchengemeinschaft unseren gemeinsamen Weg bis 2017 fest. Der Beschluss über den Strategieplan war die wichtigste Entscheidung, die der Rat im Rahmen seiner Tagung 2011 getroffen hat. In den kommenden Jahren werden alle Entscheidungen des LWB auf diesem Plan basieren.

Der Entstehungsprozess des Strategieplans war sehr partizipatorisch angelegt. Alle unsere Mitgliedskirchen und Partnerorganisationen waren während der Erarbeitung eingeladen, Stellung zu nehmen und sich einzubringen. Das vorliegende Dokument setzt Vorschläge des Erneuerungsausschusses (2007-2009) sowie Empfehlungen des früheren Rates (2010) um.

Wir sind eine Gemeinschaft von Kirchen, die sich für die Verkündigung des Evangeliums Christi in der ganzen Welt engagiert und sich für die gegenseitige Weggemeinschaft in der Mission, gemeinsame theologische Arbeit, die Beziehungen mit anderen Kirchen (*Ökumene*) sowie den Dialog und die Zusammenarbeit mit anderen Religionen (*Diapaxis*) einsetzt. Durch die unerschöpfliche und gnädige Liebe Gottes für uns und die ganze Schöpfung sind wir aufgerufen, uns durch die Liebe für den/die Nächste/n

in der *Diakonie* zu engagieren. Jesu Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lukas 10,25-37) ist die biblische Vorlage für unsere Arbeit und ruft uns auf, unseren Nächsten aufgrund ihrer Rechte und nicht aufgrund irgendwelcher anderen menschlichen oder spirituellen Eigenschaften die Hand zu reichen und sie zu begleiten.

Gottes Wort und Gottes Geist leiten uns bei der Umsetzung unserer Mission und unser Strategieplan ist von unserem Glauben an den dreieinigen Gott geprägt und spiegelt diesen wider. Die Strategie ruft uns auf, mit prophetischer Stimme die Probleme unserer Zeit anzusprechen und stärkt uns in unserem gemeinsamen Streben nach Heilung, dem Bauen von Brücken und nach Gerechtigkeit in dieser Welt, die zunehmend von Konflikten und Gewalt zerrissen wird.

Ich hoffe, dass die vielen Kulturen und Hintergründe unserer 145 Mitgliedskirchen in der Umsetzung der Strategie helfen werden, sowohl unsere Gespräche wie auch unser Zeugnis als lutherische Gemeinschaft in der Welt zu stärken.

Bischof Dr. Munib A. Younan
LWB-Präsident



© LWB/D.-M. Grätzsch

EINLEITUNG

In dieser globalen Strategie des Lutherischen Weltbundes (LWB) werden eine Vision und der Kurs für unsere gemeinsame spirituelle Reise als Gemeinschaft lutherischer Kirchen sowie für unseren Dienst an den Menschen und der Welt dargelegt. Sie entsteht in einer für die Gemeinschaft wichtigen Zeit, da wir uns auf die Gedenkfeiern zum 500-jährigen Jubiläum der lutherischen Reformation im Jahr 2017 vorbereiten.

Die Strategie wurde von dem LWB-Erneuerungsprozess, der Elften LWB-Vollversammlung, die 2010 in Stuttgart stattfand, sowie einem umfassenden Konsultations- und Planungsprozess geprägt, an dem unsere Mitgliedskirchen, ökumenischen Partner, kirchliche Organisationen, Mitarbeitende in aller Welt und Mitglieder des LWB-Rates beteiligt waren. In allen diesen wichtigen Prozessen wurde den Mitgliedskirchen in ihren verschiedenen Kontexten aufmerksam zugehört, Dialoge und Diskussionen mit unseren Partnern geführt und gemeinsam über die Herausforderungen und Chancen nachgedacht, denen wir uns in unserer heutigen Welt gegenübersehen.

DIE NÄCHSTEN SCHRITTE EINER FORTDAUERNDEN REISE

Der LWB wurde 1947 als *Weltbund* lutherischer Kirchen gegründet. Er wurde gegründet, weil lutherische Kirchen in der ganzen Welt sich gezwungen sahen, zusammenzukommen, um gemeinsam ihren Glauben zu bekennen, nachzudenken und sich zu versöhnen und um zusammenzuarbeiten und gemeinsam auf das menschlichen Leiden in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg zu reagieren, das eine über die nationalen Grenzen hinweg organisierte diakonische Antwort forderte.

Wenn wir auf unsere Geschichte zurückblicken, sehen wir die Elemente unserer heutigen Strategie – unser Leben als Reise, wie unsere Identität, unser Glaube und

unsere Antworten von verschiedenen Kontexten geprägt sind, die Bedeutung anhaltender Theologie-Ausbildung, die gegenseitige Abhängigkeit und die Verbundenheit sowie unser starkes Engagement, ökumenisch und mit anderen Religionen im Dialog zu sein. Immer deutlicher sehen wir die Bedeutung der Entscheidung, die Gabe, die unsere Identität als Kirchengemeinschaft ist, zusammen mit dem umfassenderen Aspekt des ekklesialen Charakters und der gegenseitigen Rechenschaftspflicht, die Teil dieser Identität ist, einzufordern. Heute, nach fast sieben Jahrzehnten schaut der LWB mit zuversichtlichem Glauben in die Zukunft und ist bestrebt, die Wege auszumachen, die vor uns liegen.

Die Strategie basiert auf der Arbeit des LWB-Erneuerungsprozesses, den der LWB zwischen 2007 und 2009 durchlief. Er war ein Moment bewusster Selbstprüfung im Blick auf unsere Identität und Praxis als Kirchengemeinschaft. Im Bericht des Erneuerungsausschusses heisst es: „[D]er Erneuerungsbedarf erwächst aus Entwicklungen in einem dramatisch veränderten internationalen Umfeld, in dem der LWB als Kirchengemeinschaft verortet ist.“ Der Ausschuss war mit der Aufgabe betraut, den Blick über die derzeitigen Gegebenheiten hinaus zu richten und über den „nächsten Schritt“ der spirituellen Reise der Gemeinschaft nachzudenken. Diese Reise hält neue Herausforderungen bereit, für die noch keine Pfade vorgezeichnet sind und für die Modelle, die andere globale christliche Gemeinschaften nutzen, nicht automatisch übertragbar sind.

Die Strategie wird den LWB bis 2017, dem Jahr des 500-jährigen Jubiläums der Reformation, leiten und lädt die Gemeinschaft ein, auf dieses Jahr in einer Art und Weise zu zugehen, die den Grundsatz „*semper reformanda*“ zum Ausdruck bringt: Reformation und Erneuerung sind immer notwendig, da Gott die Kirche aufruft, durch die Teilhabe an seiner Mission in der Welt neu auf das Geschenk des neuen Lebens zu antworten

ÜBERSICHT

Teil A der Strategie legt dar, wer wir als Gemeinschaft sind, was unsere gemeinsame Vision und unsere gemeinsame Aufgabe ist, was unsere gemeinsamen Werte sind und welche Beziehungen für uns in den kommenden Jahren von grosser Bedeutung sein werden. (Soweit nicht anders angegeben, steht das „wir“ in diesem Dokument für die LWB-Gemeinschaft.) Es besteht die Hoffnung, dass dieser Teil der Strategie die Gemeinschaft als Ganzes anspricht und unser gemeinsames Verständnis des „in Gemeinschaft-Seins“ unterstützt.

Teil B legt die strategische Ausrichtung für die Jahre 2012 bis 2017 dar. In diesem Teil wird der Kontext der Strategie, die prioritären Arbeitsbereiche für das LWB-Büro der Kirchengemeinschaft sowie die strategischen Ziele und Verpflichtungen beschrieben, die notwendig sind, um diese prioritären Arbeitsbereich voranzubringen. Die Strategie ist bemüht, ein Mittelmass zu finden zwischen klarer Richtungsvorgabe und Ermutigung zu Flexibilität, wie diese Ausrichtung in den verschiedenen Regionen und Kontexten umgesetzt wird.

Die Strategie wird insbesondere die Arbeit des LWB-Büros der Kirchengemeinschaft als globale Ausprägung der Gemeinschaft lenken und eine Plattform für strategisches Leitungswirken und Rechenschaft des LWB-Rates sein. Die strategische Ausrichtung wird wesentliche Orientierungshilfe für die jährlichen Arbeitspläne und das Budget des Büros der Kirchengemeinschaft sein.

Allgemeiner gesprochen besteht also die Hoffnung, dass die Strategie die weitere Entwicklung des LWB als Gemeinschaft von Kirchen in unserem gemeinsamen Leben und unserer gemeinsamen Arbeit unterstützt, dass sie unsere Weggemeinschaft und die zwischenkirchlichen Beziehungen innerhalb und über regionale Grenzen hinweg inspiriert und ihnen Fokus verleiht und dass sie unsere Partner informiert, welche Richtung wir einschlagen und welche Verpflichtungen wir eingehen wollen.



© Magnus Aronson/IKON



© LWB/Dirk Haarmann

TEIL A:
WAS MACHT UNS ALS
KIRCHENGEMEINSCHAFT AUS?

Der LWB ist eine weltweite Gemeinschaft lutherischer Kirchen. 2011, als die vorliegende Strategie erarbeitet wurde, hatte er 145 Mitgliedskirchen in 79 Ländern aus aller Welt, denen insgesamt mehr als 70 Millionen Christ/innen angehörten. Als Gemeinschaft von Kirchen mit vielfältigen theologischen Traditionen und dem Engagement für Erneuerung und Reformation, bestimmen unsere lutherische Identität, unser Verständnis von Gemeinschaft, unsere gemeinsame Vision, unsere gemeinsame Aufgabe, unsere gemeinsamen Werte und unsere Beziehungen wer wir sind.

UNSERE LUTHERISCHE IDENTITÄT

Die lutherische Identität ist biblisch und historisch verwurzelt, immer geprägt von den vielfältigen Kontexten und Beziehungen, in denen sie sich bewegt, und findet in unterschiedlichen Teilen der Welt ihre je eigene Gestalt. Die LWB-Mitgliedskirchen bekennen sich „zu dem dreieinigen Gott [...], [stimmen] in der Verkündigung des Wortes Gottes [überein] und [sind] in Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft verbunden“.¹

Lutherisch zu sein bedeutet, evangelisch zu sein. Wir verkündigen die „Frohe Botschaft“ von Christi Leben, seinem Tod am Kreuz und seiner Auferstehung. Gemeinsam bezeugen wir, dass wir trotz unserer Sünden bedingungslos akzeptiert werden: vergeben, erlöst und gerechtfertigt durch Gottes Gnade um Christi Willen allein durch den Glauben.

Lutherisch zu sein bedeutet, sakramental zu sein. Wir leben unser Leben gemeinsam in der Gemeinschaft der Kirche und stellen die Verkündigung des Wortes Gottes als Gesetz und als Evangelium in den Mittelpunkt unserer Anbetung des dreieinigen Gottes und unserer Sakramente.

Lutherisch zu sein bedeutet, diakonisch zu sein, weil wir im Glauben an Christus befreit sind, die Nächsten zu

lieben und ihnen zu dienen. Unser Dienst für die Welt und unser Engagement für die Schöpfung sind integrale Bestandteile unserer lutherischen Identität.

Lutherisch zu sein bedeutet, konfessionell zu sein. Der LWB bekennt die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments als „die alleinige Quelle und Norm seiner Lehre, seines Lebens und seines Dienstes“ und sieht in den ökumenischen Glaubensbekenntnissen und in den Bekenntnissen der lutherischen Kirche „eine zutreffende Auslegung des Wortes Gottes“.²

Lutherisch zu sein bedeutet, ökumenisch zu sein. Der LWB „bekennt die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche“³ und ist entschlossen, der Einheit der Christenheit in der ganzen Welt zu dienen und diese aktiv zu fördern und die einmütige Bezeugung des Evangeliums von Jesus Christus zu unterstützen. Als unser Beitrag zur ökumenischen Bewegung engagieren wir uns durch theologische Ausbildung und Arbeit, Dialoge und gemeinsames Handeln für die Einheit der Christenheit.

Wir reichen anderen Glaubensgemeinschaften die Hand, interagieren mit ihnen und setzen uns Seite an Seite mit ihnen für mehr Verständigung und den Aufbau von Beziehungen für eine bessere Welt ein. Als lutherische Kirchen wissen wir, dass Gottes Auftrag von uns verlangt, in der Gesellschaft eine öffentliche Rolle zu spielen und uns mit anderen Menschen guten Willens, die unsere Verpflichtungen teilen, zusammenzutun.

Die lutherische Tradition ist durch das eigene Selbstverständnis aufgerufen, dynamisch, selbstkritisch und offen für die Zukunft zu sein. Ihre theologischen Anschauungen sind geprägt von der Anerkennung dialektischer Spannungen, die nicht gelöst werden können, weil sie unterschiedliche Aspekte des Lebens mit Gott und in Gottes Welt darstellen. Während die zentralen Überzeugungen der lutherischen Tradition nicht einzig und

allein unsere Überzeugungen sind, prägen ihre charakteristischen Formen und Schwerpunkte die Art, wie wir auf die Herausforderungen und Fragen unserer Zeit reagieren.

In dieser Strategie bedeutet das,

- Angesichts aller Formen menschlichen Leidens bekennen wir Gottes initiierende und rechtfertigende Gnade, die uns für die Bedürfnisse anderer befreit.
- Angesichts der immer stärkeren Verwundbarkeit der Erde ehren wir die herrliche Vielfalt, durch die der Schöpfer gelobpreist wird, und betonen das Irdische der Menschwerdung.
- Angesichts unseres weltlichen Erfolgdenkens, das von Konsum geprägt ist, der der Erde schadet, stehen wir in der Kreuzesnachfolge Christi, die uns zu einer Nachfolge aufruft, die etwas kostet.
- Angesichts der von Menschen geschaffenen Strukturen des Wettbewerbs und der Ausgrenzung bekräftigen wir, dass jede/r Christ/in als Teil des priesterlichen Volkes aus der Gnade lebt und Gottes Werke verkündigt (1.Petrus 2,9-10) und dass unter ihnen die Berufungen aller anerkannt und der Dienst eines jeden und einer jeden gleichermaßen begrüßt werden sollte.
- Während wir die Fehler und Schwächen der Kirchen anerkennen, bekennen wir, dass diese Gemeinschaften Teile des Leibes Christi sind, denen Christus seine Gaben versprochen hat und in denen der Heilige Geist gegenwärtig ist.
- In unserer Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft und unserem Streben nach interreligiösem Verständnis und gemeinsamer Arbeit, setzen wir die Reise fort und vertrauen darauf, dass Gott in der Welt wie in der Kirche aktiv ist.

¹ Verfassung des Lutherischen Weltbundes, Artikel III.

² Ebd., Artikel II.

³ Ebd., Artikel III.

Unsere Vision

Befreit durch Gottes Gnade, eine Gemeinschaft in Christus, die gemeinsam lebt und arbeitet für eine gerechte, friedliche und versöhnte Welt.

DER UNVERKENNBARE CHARAKTER UNSERER GEMEINSCHAFT

Mit Blick auf 2017 wollen wir bekräftigen und noch weiter herausarbeiten, was uns als weltweite Gemeinschaft von Kirchen ausmacht. Die Entwicklung des LWB von einem „Bund“ zu einer „Gemeinschaft“ spiegelt das Reifen der Beziehungen innerhalb des LWB sowie das wachsende Engagement und den Wunsch nach mehr Verbundenheit der Mitgliedskirchen wider. Gemeinschaft ist an erster Stelle ein Geschenk und erst an zweiter Stelle eine Aufgabe. Indem wir das Evangelium von Gottes Gnade hören, indem wir die Taufe empfangen und jeden Tag unsere durch die Taufe empfangene Identität leben und indem wir gemeinsam das Heilige Abendmahl feiern, treten wir mit Gott und mit einander in Gemeinschaft. Das Leben in Gemeinschaft wird vor allem durch Gottesdienst erhalten. Die Gemeinschaft wird durch die gemeinsame Verkündigung des Evangeliums, durch Gebet und Singen sowie durch das Teilen der Sakramente und die Anerkennung des Dienstes freudig gelebt.

► *Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen. Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht: „Der Gerechte wird aus Glauben leben.“ (Röm 1,16–17)*

Aufgrund der Tatsache, dass sie miteinander in Gemeinschaft leben, sind die Mitgliedskirchen gemeinsam auf einer spirituellen Reise. Gottes Geist befähigt uns, einander zuzuhören, unsere Freude und unser Leid zu teilen, in der gegenseitigen Fürsorge, Ermahnung, Vergebung und Versöhnung zu wachsen und unser Verständnis zu vertiefen, dass wir einander als Mitglieder des einen Leibes Christi brauchen. So kann die Gemeinschaft nicht einfach nur als Organisationsform verstanden werden. Sie wird vielmehr von den Mitgliedskirchen in ihren verschiedenen Kontexten und in ihren ekklesialen Beziehungen untereinander gelebt und kommt darin zum Ausdruck.

Im Zentrum der Gemeinschaft lutherischer Kirchen steht der Auftrag Gottes. In Christus und insbesondere in seinem Kreuz nimmt dieser Auftrag Form an: Gott ist am Rande der menschlichen Gesellschaft gegenwärtig, tritt ein in die Tiefen menschlichen Leidens und der Ungerechtigkeit und nimmt diejenigen an, die von menschliche Regelungen ausgegrenzt werden.

Die Gemeinschaft ist durch die Beziehungen und die Verbundenheit zwischen Kirchen und Ortsgemeinden gegenwärtig. Immer wichtiger werden die Arten, wie Mitgliedskirchen in regionalen Ausprägungen der Gemeinschaft und regionalen wie globalen Netzwerken und Foren zusammenkommen. Und auch das Büro der Kirchengemeinschaft ist ein unentbehrlicher Teil der globalen Ausprägung der Gemeinschaft.

Die Beziehungen in der Gemeinschaft sind von einander abhängig. Es gibt mehrere Zentren, in denen Entscheidungen getroffen werden und von denen Massnahmen ausgehen. Teil der Gemeinschaft zu sein, gibt den Mitgliedskirchen die

Möglichkeit, durch Netzwerke, die sie auf regionaler und globaler Ebene zusammenbringen, am Leben der Gemeinschaft teilzunehmen und es mitzugestalten. Die reiche kulturelle Vielfalt muss gefeiert werden, sie bietet viele Möglichkeiten, sich zu begegnen, gegenseitig herauszufordern und von einander zu lernen. Dieser „transkontextuelle“ Aspekt des Lebens in Gemeinschaft fördert tiefergehende Reflexion und spirituelles Wachstum auf allen Ebenen der Gemeinschaft.

► *Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; den ihr seid allesamt einer in Christus Jesus. (Gal 3,28)*

UNSERE GEMEINSAME AUFGABE

Als Kirchengemeinschaft ist der LWB aufgerufen, die einmütige Bezeugung des Evangeliums von Jesus Christus zu fördern und die Mitgliedskirchen bei der Erfüllung von Gottes ganzheitlichem Missionsauftrag zu stärken. In Gemeinschaft verpflichten sich die Mitgliedskirchen:

- das Evangelium in Wort und Tat zu verkündigen und die Einheit der weltweiten Christenheit zu fördern
- das Selbstverständnis und den gelebten Glauben durch das Teilen der Gaben und Ressourcen, das gemeinsame Studium, die gemeinsame Reflexion und den theologischen Dialog zu stärken
- zu Dialog und Versöhnung zwischen Kirchen, unterschiedlichen Glaubensrichtungen und in von Gewalt und Konflikten belasteten Gesellschaften beizutragen
- Menschenrechte, Frieden und Versöhnung zu fördern, das menschliche Leiden zu lindern und die Grundursachen für soziale und wirtschaftliche

Ungerechtigkeit sowie für die Ungerechtigkeit zwischen den Geschlechtern zu bekämpfen

- die Schöpfung Gottes zu bewahren und ökologisch nachhaltig zu leben.

UNSER VERSTÄNDNIS VON GANZHEITLICHER MISSION

- *Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. (Apg 2,42)*

In dieser Strategie wird Mission als Teilhabe an Gottes Auftrag verstanden und ganzheitliche Mission als Verkündigung, Dienst (Diakonie) und Advocacy umfassend. Das Verständnis der ganzheitlichen Mission wurde seit 1977 und bis heute durch theologische Reflexion, Dialog und in der Praxis entwickelt und die LWB-Vollversammlungen haben Schritt für Schritt ein immer tieferes Verständnis bekräftigt. (Siehe: „Mission im Kontext: Verwandlung, Versöhnung, Bevollmächtigung – Ein Beitrag des LWB zu Verständnis und Praxis der Mission“, LWB, 2004)

Mission als Verkündigung bedeutet, dass jede Christin und jeder Christ die Frohe Botschaft von Gottes Liebe in ihrem/seinem jeweiligen Kontext als Möglichkeit weitererzählt und interpretiert, Gottes erlösendes Handeln und seine bedeutende Gegenwart in der Welt zu entdecken. Die Mitgliedskirchen sind sich einig, dass evangelisch sein bedeutet, das Evangelium zu verkündigen und zu verbreiten.

Mission als Dienst hebt den diakonischen Aspekt des Glaubens hervor, der aus Liebe handeln lässt

und sich für die Ermächtigung und Befreiung der Menschen engagiert, die am Rande der Gesellschaft leben und bedürftig sind. Mission als Advocacy für Gerechtigkeit ist das Handeln der Kirche in der Öffentlichkeit, um die Würde des menschlichen Lebens zu bekräftigen und Gerechtigkeit auf wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Ebene zu fördern. Auch die Advocacy für Gerechtigkeit muss – wie die Botschaft und der Dienst Jesu zeigen – neben der Diakonie zu der Verkündigung und der Lehre des Evangeliums gehören

UNSERE WERTE

Unsere Werte leiten sich von unserer lutherischen Identität ab; sie sind eine tief verwurzelte Antwort auf Gottes Gnade, die in Jesus Christus offenbart wurde. Als Gemeinschaft sind wir durch diese Gnade befreit, an Gottes Vision und Mission für diese Welt teilzuhaben.

Würde und Gerechtigkeit

- *Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach. (Amos 5,24)*

Jede und jeder wurde als Ebenbild Gottes geschaffen, hat Talente und Fähigkeiten und Würde, unabhängig von gesellschaftlichem Status, Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit, Alter, Begabung oder anderen Unterschieden. Unser Engagement für Menschenrechte und Gerechtigkeit bedeutet, dass wir bei den Grundursachen von Armut und Ausgrenzung ansetzen und auf eine gerechtere Verteilung von Macht, Ressourcen und Chancen hinarbeiten.

Mitgefühl und Engagement

- *Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam dahin; und als er ihn sah, jammerte er ihn. (Lk 10,33)*

Von der Liebe Gottes zur Menschheit inspiriert, streben wir danach, für die leidenden Menschen zu sorgen und ihnen Mitgefühl entgegenzubringen – den Armen, den Verwundbaren und Ausgegrenzten sowie Minderheitsgruppen und -konfessionen, die in unterschiedlichen Kontexten Diskriminierung, Gewalt und Not erleiden.

Achtung der Vielfalt

- *Denn wie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus. (1.Kor 12,12)*

Die Unterschiede zwischen uns sind Ausdruck des Reichtums von Gottes Schöpfung. Als weltweite Kirchengemeinschaft wertschätzen wir und bemühen wir uns um Verständnis für unsere Unterschiede im Blick auf Kultur, Geschichte und Kontext sowie deren formenden Einfluss auf unsere theologischen Positionen, unsere Haltung zu moralisch-ethischen Fragen und unsere Amts-, Missions- und Diakoniepraxis.

Integrativität und Teilhabe

- *Darum geht hinaus auf die Strassen und ladet zur Hochzeit ein, wen ihr findet. (Mt 22,9)*

Wir haben uns zu Integrativität und der Förderung der vollen und gleichberechtigten Teilhabe von Frauen, Männern, Menschen jeden Alters und Menschen mit Behinderungen am kirchlichen Leben und an der Gesellschaft sowie an Entscheidungsprozessen, Aktivitäten und Programmen des LWB verpflichtet. Wir sind uns der Tatsache bewusst, dass Machtinteressen, kulturelle Normen, der Zugang zu Ressourcen und andere Faktoren Hindernisse schaffen können, die eine solche Teilhabe behindern, und wir unternehmen Anstrengungen, solche Hindernisse zu überwinden.

Transparenz und Verantwortung

- *Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. (Mt 25,40)*

Wir sind verantwortungsvolle Haushalter/innen der Ressourcen und der Verantwortung, die uns Gott übertragen hat. Wir haben uns zu Transparenz in unseren Zielen, Abläufen, Entscheidungen und der Verwendung unserer Mittel verpflichtet sowie dazu, den Menschen, denen wir dienen, unseren Mitgliedskirchen, Partnern und Gebern Rechenschaft abzulegen.

BEZIEHUNGEN UND PARTNERSCHAFTEN DER GEMEINSCHAFT

Unsere Beziehungen bestimmen wer wir in unserem Leben und Arbeiten als Kirchengemeinschaft sind. Diese Beziehungen können unterschied-

lichste Formen annehmen und haben innerhalb der Gemeinschaft und darüber hinaus unterschiedliche Zwecke. Es geht dabei darum, zusammenzukommen, um unseren Glauben und die Ausdrucksformen unseres Glaubens miteinander zu teilen, Wissen auszutauschen und Ressourcen zu teilen, zusammenzuarbeiten und gemeinsam zu handeln und – in einigen Fällen – gemeinsam zu planen und Programme gemeinsam umzusetzen. Die Beziehungen, die in den kommenden Jahren für den LWB von grundlegender Bedeutung sein werden, sind im Folgenden kurz beschrieben.

Beziehungen innerhalb der Gemeinschaft – Mitgliedskirchen und Partnerorganisationen

Als Mitgliedskirchen des LWB haben die Kirchen, die die Gemeinschaft bilden, eine formelle Beziehung, die in der Verfassung festgehalten ist. Der Rat und das Büro der Kirchengemeinschaft werden im Namen der Mitgliedskirchen tätig, begleiten sie in ihrem jeweiligen Kontext und koordinieren gemeinsame Aktivitäten oder Programme und setzen diese um.

Die Mitgliedskirchen haben sich die Weggemeinschaft als Modell für die Beziehungen innerhalb der Gemeinschaft zu Eigen gemacht: in Gottes Auftrag gemeinsam in Solidarität, gegenseitiger Abhängigkeit und gegenseitiger Verantwortung unterwegs sein. Die biblischen Wurzeln der Weggemeinschaft sind in der Geschichte über das Zusammentreffen von Jesus und den Jüngern auf dem Weg nach Emmaus zu finden.

In der Weggemeinschaft sind die Mitgliedskirchen angewiesen auf die Gaben, die sie

einander schenken: die Botschaft des Evangeliums, Ressourcen, Erfahrungen und gegenseitige Unterstützung, Rat und Ermahnungen, um das Selbstverständnis zu vertiefen und zu erweitern. Empfangen ist ebenso wichtig wie geben und Offenheit und die Wertschätzung unterschiedlicher Sichtweisen und Erfahrungen sind von grundlegender Bedeutung. Die Weggemeinschaft ist eine Art, in Gemeinschaft zu leben und für eine ganzheitliche Mission in Beziehung zueinander zu stehen. Die Weggemeinschaft beschreibt, wie Gott mit den Mitgliedskirchen und mit allen Menschen unterwegs ist. Und dies spiegelt auch wieder, wie wir an Beziehungen zu anderen christlichen Gemeinschaften, zu ökumenischen Partnern und zu Gemeinschaften in ihren jeweiligen Kontexten herangehen.

Der LWB hat seit langem bestehende Beziehungen zu Institutionen seiner Mitgliedskirchen, die in der Mission, im Dienst oder der Entwicklungsarbeit tätig sind, sowie zu Entwicklungseinrichtungen anderer Konfessionen. Sie werden als Partnerorganisationen bezeichnet. Partnerorganisationen wirken durch strategische Beratung, Reflexion und gemeinsames Handeln hinsichtlich der Herausforderungen, vor denen die Kirchengemeinschaft, die Kirchen und die Welt stehen, an der Leitung des LWB sowie an Grundsatzentscheidungen mit. Viele dieser Partnerorganisationen sind mit Blick auf die finanzielle Unterstützung und die Umsetzung von Programmen seit langem engagierte Partner des LWB. Im Sinne der Weggemeinschaft werden Wissen, Erfahrungen und Ressourcen ausgetauscht. Partnerorganisationen sind für die Kirchengemeinschaft und die LWB-Strategie von grundlegender Bedeutung.

Ökumenische Beziehungen und Partnerschaften

Angesichts des traditionellen ökumenischen Engagements des LWB und unserer Verpflichtung, die Feierlichkeiten 2017 ökumenisch zu begehen, sind unsere Beziehungen zu anderen christlichen Organisationen strategisch von grosser Bedeutung. Als Weltgemeinschaft ist der LWB ein konstanter Partner und Unterstützer des Ökumenischen Rates der Kirchen, dem auch viele unserer Mitgliedskirchen angehören, und seiner besonderen und ergänzenden Rolle. Wir werden unsere Verpflichtungen gegenüber unseren langjährigen Partnern in dem Streben nach Einheit der Christ/innen sowie die sich entwickelnden Beziehungen zu anderen christlichen Familien fortsetzen, um gegenseitiges Verständnis aufzubauen und ein Wachsen in Gemeinschaft zu ermöglichen.

Der LWB arbeitet mit seinen ökumenischen Partnern in der Mission und in diakonischen Aktivitäten zusammen. Er ist eines der Gründungsmitglieder des ACT-Bündnisses und ist in Notfallsituationen sowie in der humanitären Hilfe und der Entwicklungsarbeit Implementierungspartner von ACT und seinen Mitgliedern. Auch Advocacy erfolgt in enger Zusammenarbeit mit anderen ökumenischen Partnern, wie zum Beispiel dem Ökumenischen Aktionsbündnis.

Die Mitgliedskirchen des LWB sind auch auf regionaler und lokaler Ebene in Beziehungen und im Dialog mit anderen christlichen Gemeinschaften engagiert und tun sich für ihre Missionsarbeit mit ökumenischen Partnern und Netzwerken zusammen.

Beziehungen zu anderen Religionen, der Zivilgesellschaft und staatlichen Akteuren

Die vorliegende Strategie bekräftigt die Bedeutung der Fortsetzung von Beziehungen und Dialogen mit anderen Religionen, der Zivilgesellschaft und staatlichen Akteuren sowie mit Einrichtungen der Vereinten Nationen. Diese Beziehungen haben für unsere Mitgliedskirchen und das Büro der Kirchengemeinschaft in unserem Streben nach Frieden, Versöhnung, nachhaltig gesicherten Lebensgrundlagen und Gerechtigkeit eine grosse Bedeutung.

Grundsätze

Unsere Beziehungen müssen unseren Werten, unserer Verpflichtung zu Weggemeinschaft und den folgenden Partnerschaftsprinzipien entsprechen:

- Der Zweck der Beziehung sowie die Rollen und Verantwortlichkeiten der Partner sind klar festgelegt.
- Die Autonomie der Partner und die getrennten Rechenschaftspflichten werden geachtet.
- Kapazitäten, Wissen und Beiträge aller Partner müssen bestmöglich genutzt werden.
- Gegenseitige Verantwortung und Rechenschaftspflicht in der Beziehung und den Ergebnissen.
- Transparente Entscheidungsfindung und offene Kommunikation.



vivir el evangelio es luchar por la justicia

vivir el evangelio es luchar por la justicia

Referendum 7 de octubre Votemos al TLC

vivir el evangelio es luchar por la justicia

VOTAMOS al TLC ¡SÍ! JOSUEF

Referendum 7 de octubre Votemos al TLC

PROGRESO DE LOS POCOS DE LA MA...

TOYOTA

TEIL B:

STRATEGISCHE AUSRICHTUNG

DER KONTEXT

Jede der LWB-Vollversammlungen war ein Meilenstein auf dem Weg der Gemeinschaft. Die Delegierten, die 2010 zur Elften LWB-Vollversammlung in Stuttgart, Deutschland, zusammenkamen, dachten gemeinsam über die Lage der Kirche und der Welt nach und darüber, dass die Gemeinschaft aufgerufen ist, ihre Stimme zu erheben und zu reagieren. Aus ihren unterschiedlichen Kontexten heraus untersuchten sie die Auswirkungen komplexer und schwieriger Fragen auf das Leben der Menschen und die Schöpfung. Von dem Vollversammlungsthema „Unser tägliches Brot gib uns heute“ geleitet, bekräftigt die Botschaft der Vollversammlung: „In dem Wissen, dass sowohl der/die Gebende als auch der/die Empfangende durch den Akt des Teilens tiefgreifend verändert werden kann, verpflichten wir uns, das Bewusstsein für das Empfangen und den Segen des Gebens zu fördern.“ Der LWB-Erneuerungsprozess analysierte auch die aktuellen globalen Gegebenheiten, um den Kontext zu verstehen, in dem der LWB aktiv ist. Hier wollen wir uns kurz mit den wichtigsten kontextabhängigen Faktoren beschäftigen, die die vorliegende Strategie berühren.

Wachsende weltweite Vernetztheit

Die Globalisierung und Fortschritte in der Technologie haben die Verbindungen und die gegenseitige Abhängigkeit von Menschen, Nationen und Regionen verstärkt. Die daraus resultierenden Veränderungen betreffen alle Nationen und fordern sie heraus. Einige Veränderungen sind positiv. Schnelle Kommunikation, der schnelle Transfer von Wissen und Innovation sind nun möglich – auch in abgelegenen Teilen der

Erde. Vielerorts wurden hierdurch der Zugang zu Beschäftigungsmöglichkeiten verbessert, Möglichkeiten zur freien Meinungsäußerung eröffnet und es entstand mehr Raum für zivilgesellschaftliches Engagement. Innovation und neues Wissen können Chancen und positive Veränderungen für Gemeinschaften bewirken, die in ihrer eigenen Gesellschaft lange unterdrückt wurden. Und dennoch können sie auch die Gesellschaft untergraben und Sozialkapital vernichten wenn Nationen sich dem globalen Konsens hingeben oder dominante Normen von ausserhalb ihres Kontextes annehmen. Die Möglichkeiten zum Zugang zu neuen Technologien und Informationen ist innerhalb von Nationen und in Regionen nicht einheitlich und schafft so neue Formen der Ausgrenzung und der Benachteiligung in der heutigen Welt.

Die Kluft zwischen Arm und Reich weitet sich

Weil die Globalisierung auf den neo-liberalen Wirtschaftslehren des Individualismus, der Vergötterung der Märkte und des Erwerbs von Reichtum aufbaut, hat sie zu einer immer grösser werdenden Schere zwischen Arm und Reich geführt. In vielen Ländern hat sich diese Kluft durch die weltweite Rezession und das schlechte Wirtschaftsmanagement noch weiter vergrößert. Armut und andere Formen der Ungerechtigkeit haben in vielen Gesellschaften ungleiche Auswirkungen auf Männer, Frauen und Kinder. Dies ist ein Grund, warum Strategien notwendig sind, die Geschlechtergerechtigkeit fördern.

Zwangsmigration und freiwillige Migration

In unserer Welt sind immer noch Millionen von Menschen aus unterschiedlichen Gründen gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Darunter: Krieg und Gewalt, die Verfolgung aus politischen, ethnischen oder religiösen Gründen, Armut und der Mangel an wirtschaftlichen Chancen, gesellschaftlicher Druck, Naturkatastrophen, der Klimawandel und viele andere. Andere Menschen verlassen ihre Heimat freiwillig, weil sie Chancen für die Zukunft suchen oder um mit ihren Liebsten wiedervereinigt zu sein. Heute leben mehr Menschen in Städten als in ländlichen Gegenden. Regierungen, die die Bevölkerung unterdrücken, korrupt oder schlecht sind, werden immer mehr mit Gewalt, Armut, menschlichem Leid und Zwangsmigration in Verbindung gebracht.

Klimawandel

Der Klimawandel ist eine der grössten Herausforderungen für die Menschheit und trägt wie nie zuvor zu schlimmen Naturkatastrophen, ansteigenden Meeresspiegeln, dramatischen Stürmen, Dürren und Überschwemmungen bei. Alle diese treten häufiger auf und tragen zu Ernährungsunsicherheit, Krankheiten, Konflikten um spärlicher verfügbares Land und knappe Ressourcen bei und führen zu Zwangsmigration. Grosse Naturkatastrophen werden immer schlimmer und hinterlassen in den Gemeinwesen, Städten und Nationen nur Verwüstung. Und oft sind die armen und ausgegrenzten Menschen, die in dicht besiedelten Gebieten leben und deren Lebensgrundlage am wenigsten belastbar ist, am schwersten betroffen. Die Tatsache, dass der Klimawandel immer mehr als weltweites Problem betrachtet wird, ist

eine positive Entwicklung. Aber der Schmerz und das Leid, das er hervorruft, sitzen tief und sind erdrückend.

Die Zerstörung der Umwelt und die Erschöpfung der natürlichen Ressourcen sind auch weiterhin weltweit ein dringendes Problem, insbesondere aber in den Teilen der Erde, in denen die Menschen die wenigstens Kapazitäten haben, das Blatt zu wenden und ihre Lebensgrundlagen durch neue oder alternative Methoden nachhaltig zu sichern.

HIV und AIDS und andere weltweite Epidemien

Von HIV und AIDS sind immer noch Millionen von Menschen weltweit betroffen. Die Auswirkungen bekommen Männer, Frauen und Kinder, Familien, Gemeinwesen und ganze Nationen zu spüren. In den am schlimmsten betroffenen Ländern und Regionen haben HIV und AIDS drastische Auswirkungen auf die wirtschaftliche und soziale Entwicklung, auf Politik, die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen sowie auf die Kultur. Fortschritte in der Behandlung und Gesetze zur Volksgesundheit haben die Situation in einigen Teilen der Welt zwar verbessert, anderswo tragen Stigma, Diskriminierung und unzureichende Gesundheitsversorgung jedoch weiterhin zur Verbreitung der Krankheit bei. Die Kirchen können bei der Bewusstseinsbildung eine bedeutende Rolle spielen und für bessere Versorgung und Behandlung eintreten und sich um das spirituelle und psychologische Wohlergehen der Menschen sorgen, die mit HIV und AIDS leben oder anderweitig davon betroffen sind.

Auch andere globale gesundheitsrelevante Themen sind eine Herausforderung für die Millionen von Menschen,

die davon betroffen sind, für die, die sie versorgen sowie für die Familien und die Gemeinschaften, in denen sie leben. Hierzu gehören Malaria, Tuberkulose, im Wasser übertragene Krankheiten und Geisteskrankheiten.

Veränderungen in der religiösen und ökumenischen Landschaft

Religiösem Pluralismus wird als Teil unseres globalisierten Kontextes immer mehr Beachtung geschenkt – religiöse Vielfalt erlebt man in immer mehr Gemeinschaften und Nachbarschaften wie auch auf nationaler und internationaler Ebene. Die Verbreitung interreligiöser Begegnungen zwingt christliche Gemeinschaften, über verschiedene andere Religionen zu lernen, ihr eigenes theologisches Verständnis von Gottes Liebe und Gnade zu untersuchen, integrative Strategien der Zusammenarbeit zum Erreichen von gesellschaftlichen Zielen zu entwickeln, und dazu, ihre Rolle als Brückenbauer/innen und Friedensstifter/innen bei Schwierigkeiten zu intensivieren.

Unter Christ/innen hat die Bewegung, historische Spaltungen zu überwinden, das Gesicht des Christentums weltweit und damit auch die Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit von Kirchen auf vielen Ebenen verändert. Ortsgemeinden haben viele verschiedene Einstiegspunkte in das ökumenische Engagement gefunden; hierzu zählen bilaterale theologische Dialoge, die Teilnahme an ökumenischen Räten, Anstrengungen für Zusammenarbeit in Diakonie und Advocacy sowie gemeinsame Vereinbarungen mit Regierungen zu Themen von gemeinsamem Interesse.

Auf internationaler Ebene hat der LWB zu den ökumenischen Anstrengungen in der Advocacy für

Menschenrechte und durch das ACT-Bündnis zu koordinierter Nothilfe- und Entwicklungsarbeit beigetragen. Auch ist der LWB für sein starkes Engagement für bilaterale theologische Dialoge bekannt geworden. Offizielle Handlungen mit der römisch-katholischen Kirche (1999) und der Mennonitischen Weltkonferenz (2010) waren bestimmend für die Gemeinschaft. Gleichzeitig hat der LWB multilaterale Gremien, insbesondere den Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK), in ihren Anstrengungen unterstützt, ihre Strukturen an die sich wandelnden Gegebenheiten anzupassen.

Die für den LWB wohl wichtigsten dieser Veränderungen sind das schnelle Wachstum der Kirchen im globalen Süden und das Wachstum der christlichen Bewegungen – heute 25 Prozent aller Christ/innen –, die Kirchen angehören, die traditionell nicht an der Ökumene beteiligt sind. Für viele neue Christ/innen ergeben die existierenden Spaltungen zwischen christlichen Einrichtungen keinen Sinn. Wohingegen die ererbte religiöse Identität vieler Menschen in Gebieten mit einer langen Tradition der Mitgliedschaft in einer Kirche erodiert und den spirituellen Hunger der Menschen nicht mehr stillt. Lutherische Kirchen in globalen Norden haben immer mehr mit rückläufigen Mitgliederzahlen und anderen Aspekten der Säkularisierung zu kämpfen. Strukturen und Beziehungen, in denen sich auch die verschiedenen neuen christlichen Gremien einbringen, sind noch in der Entwicklungsphase; Strategien zu Erneuerung oder gar zur „Neu-Evangelisierung“ in den historischen Kirchen werden diskutiert.

UNSERE STRATEGISCHEN PRIORITÄTEN

Für die Jahre 2012 bis 2017 gibt es für die globale Ausprägung des LWB drei strategische Prioritäten, die die wichtigsten Arbeitsbereiche des Büros der Kirchengemeinschaft einschliesslich der Weltdienst-Programme festlegen.

- Eine Gemeinschaft, die gestärkt wird durch Gottesdienst und fortdauernde theologische Standortbestimmung, ökumenische Dialoge und interreligiöse Zusammenarbeit
- Mitgliedskirchen, deren Kapazitäten für ganzheitliche Mission wachsen und die ihre Beziehungen untereinander vertiefen
- Effektive und ermächtigende Diakonie, die sich dem menschlichen Leiden, der Ungerechtigkeit und Notfällen widmet.

Vier themenübergreifende Prioritäten wurden als für alle Ziele und Verpflichtungen im Zusammenhang mit oben genannten strategischen Prioritäten fundamental oder wichtige Elemente unserer Strategie herausgearbeitet.

- Theologische Reflexion und Ausbildung
- Advocacy und öffentliches Zeugnis
- Geschlechtergerechtigkeit
- Beteiligung der Jugend

Schliesslich gibt es zwei organisatorische Prioritäten, die für unsere umfassendere Verpflichtung, die Organisation nachhaltig und effektiv zu gestalten, von grosser Bedeutung sind.

- Effektive Kommunikation
- Finanzielle Nachhaltigkeit

Strategien zur Verbesserung der Kommunikation sind entscheidend wenn wir unsere Ziele erreichen wollen und unerlässlich für die Beziehungen der Gemeinschaft. Auch wenn die finanzielle Nachhaltigkeit nur ein Aspekt der organisatorischen Nachhaltigkeit ist, verlangt sie doch eine besondere und konzertierte Schwerpunktsetzung.

Die strategischen Ziele und Verpflichtungen der Strategie sind in vier prioritäre Schwerpunktbereiche aufgeteilt. Die ersten drei entsprechen unseren strategischen Prioritäten. Der vierte beschäftigt sich mit der Nachhaltigkeit und Effektivität der Organisation mit dem primären Schwerpunkt auf dem Büro der Kirchengemeinschaft.



© Albert Huber



ZIELE UND STRATEGISCHE VERPFLICHTUNGEN

SCHWERPUNKTBEREICH 1:

Eine Gemeinschaft, die gestärkt wird durch Gottesdienst und fortdauernde theologische Standortbestimmung, ökumenische Dialoge und interreligiöse Zusammenarbeit

Strategisches Ziel

Geprägt von einem reichen und vielfältigen theologischen Erbe geht die Gemeinschaft auf die zeitgenössischen Herausforderungen

Zielsetzungen – Was wir erreichen wollen

Die Anzeichen unseres Fortschritts als Gemeinschaft bis 2017:

1. Wir formulieren weiterhin, was es bedeutet, heute Lutheraner/in zu sein, wir vertiefen unser Verständnis des Evangeliums und fördern unser Verständnis der theologischen Grundlage unserer Identität und unseres gemeinsamen Auftrags.
2. Die Erkenntnisse sowie die kontextuellen Einblicke und das kontextuelle Wissen unserer Mitgliedskirchen aus aller Welt werden als Gaben verstanden und sind als solche willkommen und werden ins Gespräch gebracht, um unsere Theologie, das spirituelle Leben und die gemeinsame Arbeit zu gestalten und zu vertiefen.
3. Als Gemeinschaft, die in ihrer Verbundenheit und ihrem Verständnis reift, finden wir Wege des respektvollen Gesprächs und der Urteilsbildung auch auf den Gebieten, in denen wir uneinig sind, und gerade auch zu Themen, die unsere Einheit bedrohen könnten.
4. In allen unseren Ausprägungen bleiben wir fest dem ökumenischen Dialog und den ökumenischen Beziehungen verpflichtet. Gemeinsam mit unseren ökumenischen Partnern bauen wir Brücken und Dialoge zu anderen Religionen auf.

an den Glauben ein, ist spirituell gemeinsam unterwegs und erforscht ihre Identität in vielfältigen, sowohl ökumenischen als auch interreligiösen Beziehungen.

Als konfessionelle Körperschaft und kirchliche Gemeinschaft ist der LWB der theologischen Reflexion als einer wesentlichen Tätigkeit verpflichtet. Theologische Arbeit wird auf allen Ebenen der Gemeinschaft geleistet. Sie ist Antwort auf die Lernerfahrungen aus unserer Auseinandersetzung mit den Fragen und dem Leiden in der Welt und ist bestrebt, wahrheitsgetreue Weisheit weiterzugeben, die ihrerseits hilft, alle Aspekte des kirchlichen Handelns zu gestalten. Das Reformationsjubiläum 2017 bietet einen starken Kristallisationspunkt für die weitere Ausbildung der Gemeinschaft und die Bekräftigung unserer ökumenischen Verpflichtungen. Weil die Gemeinschaft etwas ist, in das wir ständig hineinwachsen, dürfen wir nicht nur über unser Erbe und unsere Geschichte reden, sondern müssen auch darüber reden, was uns als Gemeinschaft in den kommenden Jahren kennzeichnen wird. Wie auch die Reformation eine fortwährende Herausforderung bleibt, gibt es auch keinen Schlusspunkt für die Ausbildung der Gemeinschaft.

Strategische Verpflichtungen

Theologische Reflexion erweitern und vertiefen

Die theologische Reflexion gehört zum innersten Wesen des LWB als entstehende und existierende

Gemeinschaft. Das Büro der Kirchengemeinschaft wird in Zusammenarbeit mit dem Institut für Ökumenische Forschung in Strassburg und anderen auch weiterhin in der theologischen Standortbestimmung betreffend der Fragen, mit denen sich die Gemeinschaft heute auseinandersetzt, eine Führungsrolle übernehmen und wird Ressourcen entwickeln, die die Mitgliedskirchen, regionalen Ausprägungen und andere Netzwerke bei der Auseinandersetzung mit diesen Themen unterstützen.

Erhöhte Aufmerksamkeit wird der Gründung von Netzwerken für theologische Reflexion gewidmet, die den Dialog und Austausch zwischen ordinierten und nicht-ordinierten Theolog/innen aus unterschiedlichen Kulturen und Regionen unterstützen. Über das Teilen des Reichtums an Wissen und Erfahrung, der von den verschiedenen kulturellen und historischen Kontexten geprägt wurde, hinaus gehend, werden neue Strukturen entwickelt werden, die dazu beitragen, die „transkontextuelle“ Weisheit, die sich in diesen Begegnungen entfaltet, freizusetzen. Junge Theolog/innen werden dabei unterstützt, miteinander in Verbindung zu treten, um zur Verbesserung und Erweiterung ihres Verständnisses auch über ihren eigenen Kontext hinaus beizutragen.

Die Vernetzung der an theologischen Studien beteiligten Institutionen durch Kommunikation, Beratung und Zusammenarbeit wird verstärkt werden, so dass die ganze Gemeinschaft einfacher von ihren Ressourcen profitieren kann.

Selbstbewusstsein und Einheit bilden und fördern

Das Reformationsjubiläum 2017 wird Höhepunkt eines mehrjährigen Prozesses des Nachdenkens, der Busse und des Feierns in allen Gemeinden und Ausprägungen der Gemeinschaft sein. Als ein Teil dieses Höhepunktes wird die LWB-Vollversammlung im Jahr 2017 als Anlass für ein freudvolles Feiern des lutherischen Zeugnisses des Evangeliums geplant werden und gleichzeitig dem selbstkritischen Eingestehen von Treueversäumnissen und dem andauernden Schmerz über die Spaltungen der Christenheit Raum geben. Ökumenische Partner werden sowohl in die Planung wie auch in die Jubiläumsfeierlichkeiten selbst mit einbezogen.

Das Bewusstsein für die Gabe der Gemeinschaft in der einmütigen Antwort auf menschliche Not und menschliches Leiden in verschiedenen Teilen der Welt wird auf allen Ebenen gestärkt werden. Die Mitgliedskirchen werden ermutigt werden, neue Wege zu entdecken, einander zu begegnen und Kapazitäten zu entwickeln, um theologische, moralische und ethische Themen, denen sie sich gegenübersehen, zu diskutieren.

Als Gemeinschaft werden wir bessere Wege finden, Themen, die uns möglicherweise spalten könnten – wie menschliche Sexualität und unterschiedliche Auslegungen der Schrift – so zu diskutieren, dass sowohl die Vielfalt der Ansichten zu wichtigen Themen wie auch die wesentlichere Grundlage unserer Einheit Wertschätzung erfährt. Wir werden uns vor allem auf die Kraft des eucharistischen Gottesdienstes und des Gebets verlassen.

Den ökumenischen Dialog und ökumenische Beziehungen stärken

Gemeinsam mit unseren Partnern werden wir uns auch weiterhin in der Theologie, der gemeinsamen Mission, der Zusammenarbeit in Entwicklungsprogrammen und in der Advocacy auf allen Ebenen stark engagieren. Zu ökumenischem Engagement mit anderen Kirchen und Gemeinschaften wird in den lokalen, regionalen und globalen Ausprägungen der Gemeinschaft ermutigt.

Das Büro der Kirchengemeinschaft vertritt die lutherische Familie in den Beziehungen zu anderen internationalen christlichen Körperschaften und ermöglicht internationale Dialoge. Dabei fördert es auch den Informationsaustausch zwischen den verschiedenen Dialogebenen der gesamten Gemeinschaft. Darüber hinaus bestärkt das Büro der Kirchengemeinschaft andere internationale christliche Organisationen in ihrer sich entfaltenden Identität. Beziehungen zu mehreren ökumenischen Partnern werden gegebenenfalls in allen Bereichen der Arbeit der Gemeinschaft gepflegt. Das Büro der Kirchengemeinschaft ist bestrebt, die Beziehungen zu langjährigen Partnern zu vertiefen und neue Beziehungen zu knüpfen, insbesondere zu Kirchen, die sich an der traditionellen ökumenischen Bewegung bisher nicht beteiligt haben.

Den interreligiösen Dialog und die interreligiöse Zusammenarbeit (Diapraxis) weiterentwickeln

Regionale Ausprägungen und einzelne Mitgliedskirchen werden zu interreligiösem Dialog und interreligiöser Zusammenarbeit ermutigt und darin unterstützt, um gegenseitiges Verständnis aufzubauen und Verwandlung unter den

Schwerpunktthemen für globale Advocacy

Gemäss der Verpflichtung des LWB, sich für Menschenrechte und die menschliche Würde einzusetzen, wird sich die Advocacy des LWB auf Folgendes konzentrieren:

- **Religionsfreiheit und interreligiöse Beziehungen**
- **Klimawandel und Umweltschutz (stärkere Auswirkungen für bereits arme und gefährdete Menschen)**
- **Geschlechtergerechtigkeit**
- **Flüchtlinge, Binnenvertriebene und andere Zwangsmigrant/innen**
- **Unterdrückte Minderheiten und indigene Völker, z.B. Dalits und Roma**
- **Wirtschaftliche Gerechtigkeit**
- **HIV und AIDS**

Religionsgemeinschaften zu bewirken und für Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung zusammenzuarbeiten.

Das Büro der Kirchengemeinschaft wird seine interreligiöse Arbeit gemeinsam mit anderen ökumenischen Organen gestalten. Es wird positive Geschichten von interreligiösen Bemühungen ausfindig und der Gemeinschaft bekannt machen, damit die Erfahrungen und das Lernen geteilt und die Erfolge gefeiert werden können. Des Weiteren wird es danach streben, spezifisch lutherische Perspektiven und Beiträge zum Verständnis zwischen den Religionen zu erkunden und zu verbreiten und dabei einen besonderen Schwerpunkt auf die Diapraxis legen.

SCHWERPUNKTBEREICH 2:

Mitgliedskirchen, deren Kapazitäten für ganzheitliche Mission wachsen und die ihre Beziehungen untereinander vertiefen

► „Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, zu verkündigen das Evangelium den Armen; er hat mich gesandt, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und den Zerschlagenen, dass sie frei und

ledig sein sollen, zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.“ (Lk 4,18-19)

Strategisches Ziel

Die Mitgliedskirchen werden in ihrer ganzheitlichen Mission gestärkt und befähigt, die Herausforderungen, die sich ihnen in ihrem Kontext stellen, allein oder gemeinsam zu meistern.

Die Weggemeinschaft wird auch weiterhin unser Arbeitsmodell sein – Mitgliedskirchen begleiten einander in Solidarität, teilen ihre Gaben und Ressourcen, lernen von der Vielfalt der Kontexte und sind einander gegenüber für ihr Handeln verantwortlich und rechenschaftspflichtig. Besondere Bedeutung wird dabei der Begleitung und der Kapazitätsentwicklung von Mitgliedskirchen, den Beziehungen der Kirchen untereinander und zu ihren Netzwerke, der Unterstützung der regionalen Ausprägungen sowie der Entwicklung von zukünftigen Führungskräften geschenkt.

Strategische Verpflichtungen

Unterstützung und Entwicklung der Kapazitäten von Mitgliedskirchen

Unser Ansatz für Kapazitätsentwicklung geht davon aus, dass alle Mitgliedskirchen sowohl über Mittel und Stärken verfügen, wie auch über Kapazitäten, die weiterer Entwicklung bedürfen. Auf diese Entwicklungsbedürfnisse einzugehen

bedeutet, den regionalen und weltweiten Weggemeinschaften zwischen den Mitgliedskirchen mehr Raum zu geben, und:

- das Fachwissen und die Ressourcen, die in der Gemeinschaft vorhanden sind, zu identifizieren und einen besseren Zugang zu diesen zu finden
- ein besser strukturiertes und wirksameres System zu haben, Kirchen über Ausbildungsmöglichkeiten und Möglichkeiten zur Kapazitätsentwicklung sowie über verschiedene Stipendien, theologische Ausbildung und Bildungsnetzwerke zu informieren
- Führungspersonen, die erst kürzlich ordiniert wurden, und Lai/innen mit Leitungsverantwortung über Fortbildungsmöglichkeiten und Möglichkeiten zur Reflexion über die lutherische Identität informieren
- die Kommunikation und den Informationsfluss zu verbessern und Themen, Wissen und Ideen aus Mitgliedskirchen in regionale, subregionale und globale Foren zu bringen
- praktische Anleitungen und Ausbildungsprogramme zu entwickeln, die über regionale oder andere Netzwerke effizient vermittelt werden können.

Wir werden Informationen über positive Erfahrungen mit der Netzwerkarbeit und der Kapazitätsentwicklung evaluieren und Informationen sammeln, um bewährte

Zielsetzungen – Was wir erreichen wollen

1. Es gibt in der Gemeinschaft verstärkt ein allgemeines Verständnis, dass ganzheitliche Mission Verkündigung, Diakonie und Advocacy umfasst.
2. Die Mitgliedskirchen sind sicher in ihrer Aufgabe, das Evangelium in ihrem jeweiligen Kontext zu verkündigen, den Menschen und der Schöpfung zu dienen und ökumenisch, mit anderen Religionen und mit der Zivilgesellschaft Beziehungen aufzubauen.
3. Die Mitgliedskirchen und regionalen Ausprägungen der Gemeinschaft pflegen Leitungskulturen und Führungspraktiken, die partizipatorisch, befähigend, transparent und rechenschaftspflichtig sind.
4. Frauen sind aktiv und gleichberechtigt an Leben und Führungsverantwortung der Mitgliedskirchen und der Gemeinschaft beteiligt und ihre einzigartigen Gaben werden geschätzt.
5. Junge Menschen haben in allen Aspekten des Lebens der Kirchen und der Gemeinschaft, einschliesslich der Entscheidungsgremien und der Führungsebene einen Platz und werden gehört.

Verfahrensweisen zu fördern und andere darüber zu informieren.

Die Projektfinanzierung für Initiativen der Mitgliedskirchen und Kapazitätsentwicklung wird im Einklang mit den Prioritäten der vorliegenden Strategie, den in den verschiedenen Regionen identifizierten Bedürfnissen und mit besonderer Berücksichtigung der Minderheitskirchen und der Kirchen, die mit Problemen ringen, strategischer konzentriert werden.

Zwischenkirchliche Beziehungen und Netzwerke fördern

Die Mitgliedskirchen werden Möglichkeiten haben, in bilateralen oder multilateralen Treffen und virtuellen Begegnungen über das Internet zusammenzukommen. Regionale und regionenübergreifende Beziehungen und Netzwerke, die sich zum Beispiel mit folgenden Themen beschäftigen, werden gefördert:

- Theologische Reflexion und theologisches Verständnis
- Probleme, durch die Menschen in der jeweiligen Region ausgeschlossen werden oder verarmen (zum Beispiel Konflikte, HIV und AIDS, Patriarchate, Sexismus und darauf folgende geschlechtsspezifische Gewalt oder immer häufigere und schwere durch den Klimawandel hervorgerufene Naturkatastrophen)
- den Austausch von Informationen über bewährte Praktiken für die Beteiligung der Jugend

- die Diskussion kontextueller und organisatorischer Herausforderungen in unserer Eigenschaft als lutherische Kirchen.

Die Mitgliedskirchen profitieren stark davon, Kirchen aus anderen Kontexten als dem eigenen zu begegnen, wenn sie ein neues Verständnis dessen anstreben, was es bedeutet, heute eine lutherische Kirche zu sein. Wir werden Besuche der Mitgliedskirchen untereinander und zur gegenseitigen Unterstützung, zum Austausch und Voneinander-Lernen und als Chance insbesondere für Minderheitskirchen und Kirchen, die mit Problemen ringen, fördern und organisieren.

Die Gründung von lokalen, regionalen und globalen Jugendnetzwerken fördern

Die Mitgliedskirchen werden ermutigt, Jugendnetzwerke einzurichten und die Beteiligung der Jugend in regionalen und globalen Netzwerken und Foren zu unterstützen. Jugendnetzwerke tragen auf vielfältige Weise zu Leben und Arbeit der Gemeinschaft bei: Sie können beraten und haben Ideen, sind ein Instrument, um junge Menschen einzubeziehen und an den Entscheidungen zu beteiligen, und können die Kirchen darin unterstützen, für die nächste Generation grössere Bedeutung zu erlangen. Mit Blick auf Themen wie Klimawandel und Armut können Jugendnetzwerke eine kräftige Stimme für Wandel sein. Das Büro der Kirchengemeinschaft wird den Aufbau von Jugendnetzwerken direkt und indirekt mit Hilfe von online Konsultationen und Kampagnen, den Austausch von Informationen und die Entwicklung von Ressourcen unterstützen.

Zukünftige Führungskräfte ausbilden und unterstützen

Die Zukunftsfähigkeit der Gemeinschaft verlangt eine bewusste Heranbildung der zukünftigen Führungspersonen. Die LWB-Grundsätze hinsichtlich der Vertretung von Frauen und jungen Menschen in Leitungspositionen in den Kirchen, den regionalen Ausprägungen, den weltweiten Foren, dem Büro der Kirchengemeinschaft und dem LWB-Rat werden beibehalten. Gleichzeitig werden wir aufsteigende Führungspersonen ermutigen und unterstützen und bewährte Praktiken der Leitungsverantwortung fördern, einschliesslich der Fähigkeit, sich die unterschiedlichen Sichtweisen von Frauen und Männern, jungen und älteren Menschen anzuhören. Führungsfähigkeit wird durch Folgendes kultiviert und weiterentwickelt:

- den Austausch über bewährte Praktiken in der Heranbildung von Führungskräften (um Kapazitäten von Führungspersonen weiterzuentwickeln und eine ausgewogene Vertretung von Männern, Frauen und jungen Menschen herzustellen)
- das Entwickeln und Verteilen von Ressourcen
- die Einrichtung von Netzwerken, die Führungspersonen und Vordenker/innen auf Gebieten von allgemeinem Interesse zusammenführen (zum Beispiel Theolog/innen, angehende Kirchenleiter/innen, Jugendleiter/innen, Frauenleiter/innen, Menschenrechtsaktivist/innen und Expert/innen für Grundsatzfragen).

Beziehungen zu und unter Partnerorganisationen weiter stärken

Wir werden Kommunikationsprozesse, den Austausch von Informationen und die Zusammenarbeit zwischen dem LWB und kirchlichen Missionsorganisationen verbessern. Wir werden die Entstehung und Entwicklung von neuen Organisationen oder Einheiten in Gebieten unterstützen, wo diese derzeit schwach aufgestellt sind, und Verbindungen zwischen diesen Organisationen innerhalb der Regionen und regionenübergreifend fördern. Um ein ausgewogeneres Engagement von Nord und Süd und einen Austausch über die Kontexte hinweg zu erreichen, wird das Büro der Kirchengemeinschaft Mitgliedskirchen aus dem globalen Süden einladen, an Runden Tischen und anderen Foren teilzunehmen, in denen in der Mission tätige Partnerorganisationen zusammenkommen, um von einander zu lernen und Erfahrungen auszutauschen.

Die Rolle der regionalen Ausprägungen klarer ausarbeiten und ihre Entwicklung unterstützen

Die Mitgliedskirchen kommen in regionalen Ausprägungen zusammen. Der Aufgabe, ihre Rolle so zu formulieren, dass sie für die verschiedenen Regionen und Kontexte von Bedeutung sind, wird mehr Raum gegeben. Das Büro der Kirchengemeinschaft wird dies unterstützen indem es die Mitgliedskirchen über Entwicklungen in den verschiedenen Regionen auf dem Laufenden hält und indem es sie dabei unterstützt, ihrer Rolle und den jeweiligen Prioritäten gerecht zu werden.

SCHWERPUNKTBEREICH 3:

Effektive und ermächtigende Diakonie, die sich dem menschlichen Leiden, der Ungerechtigkeit und Notfällen widmet

Strategisches Ziel

Die Diakonie wird weiterhin als eine wesentliche Berufung unserer

Zielsetzungen – Was wir erreichen wollen

1. Lutherische Kirchen und ihre Mitglieder sind besser imstande, auf menschliche Nöte und Bedürfnisse einzugehen, und ihre Kapazitäten für die diakonische Arbeit werden unterstützt und entwickelt
2. Der LWB ist eine verlässliche und wirksame Stimme für Gerechtigkeit, Frieden und Menschenrechte und die Mitgliedskirchen haben umfassende Kapazitäten, um im Namen von verwundbaren und unterdrückten Menschen öffentlich Zeugnis abzulegen.
3. Die weltweiten humanitären und Entwicklungsprogramme des LWB priorisieren marginalisierte und verwundbare arme Menschen, deren Leben von Konflikten, Notsituationen und Naturkatastrophen bedroht ist, und berücksichtigen insbesondere Flüchtlinge und Binnenvertriebene, von HIV und AIDS betroffene Menschen sowie die unterschiedlichen Bedürfnisse und Möglichkeiten von Männern, Frauen und Kindern.
4. Der LWB ist ein starkes und aktives Mitglied des ACT-Bündnisses und auf lokaler wie auf globaler Ebene wird in der Diakonie wie in der Advocacy effektiv zusammengearbeitet.
5. Die Katastrophenvorsorge und die Reaktion auf Katastrophen haben ein stärkeres Gewicht in der diakonischen Arbeit der Mitgliedskirchen und in den LWB-Länderprogrammen.

Gemeinschaft aufgefasst. Zusammen mit unseren ökumenischen, interreligiösen und anderen Partnern ermächtigen wir Menschen und Gemeinschaften, Ungerechtigkeit, Ausgrenzung und die Auswirkungen von Konflikten und Naturkatastrophen zu überwinden und begleiten sie dabei.

Die Diakonie gehört zum Kern dessen, was eine Kirche ausmacht. Christ/innen sind von Gott dazu berufen, in ihrem täglichen Leben und in dem, was sie tun, Diakonie zu leben. Organisierte Formen der Diakonie sind ein Teil des Lebens der Gemeinschaft – in den Kirchengemeinden, durch Dienste der Kirche und, im Auftrag der Kirchen, durch Programme und Massnahmen, die der LWB in Zusammenarbeit mit ökumenischen und anderen Partnern durchführt. Der LWB engagiert sich vielfältig in der diakonischen Arbeit: Diakonie oder soziale Dienste auf lokaler Ebene, Seelsorge, internationale humanitäre und Entwicklungsprogramme sowie lokale, regionale und weltweite Advocacy. Zentrale Elemente unseres Verständnisses von Diakonie sind ein auf Rechten basierender Ansatz, die Verpflichtung, Menschen und Gemeinschaften zu ermächtigen, die Schwerpunktsetzung auf Geschlechtergerechtigkeit sowie die Rechenschaftspflicht gegenüber den Gemeinschaften, die wir unterstützen.

Strategische Verpflichtungen

Den Beitrag von Mitgliedskirchen in der Diakonie auf lokaler Ebene unterstützen und anerkennen

Das Büro der Kirchengemeinschaft wird mit und durch die Mitgliedskirchen und regionalen Ausprägungen arbeiten, um die Mitgliedskirchen in ihrer diakonischen Arbeit zu bestätigen und zu unterstützen. Hierzu gehört auch, den Zugang zu Ausbildungsmöglichkeiten, Ressourcen und zu Kapazitätsentwicklung zu ermöglichen wo in den Mitgliedskirchen Bedarf besteht.

In Anbetracht der immer schlimmeren Auswirkungen des Klimawandels und der ständigen Bedrohung durch Naturkatastrophen in vielen Teilen der Welt, werden wir die Mitgliedskirchen ermutigen und unterstützen, eine aktive Rolle in der Katastrophenvorsorge zu übernehmen und sich in lokalen Netzwerken zu engagieren, die Katastrophenhilfe planen und koordinieren.

Gemäss unseres Verständnisses der Weggemeinschaft werden die Mitgliedskirchen miteinander und mit den LWB-Programmen in ihren jeweiligen Ländern zum Aufbau von gegenseitigem Verständnis, zum Austausch und um voneinander zu lernen verbunden sein. Wir werden ein Netzwerk der Diakonie-Organisationen der Mitgliedskirchen als Mittel für eine engere Zusammenarbeit sowie zum Informieren über bewährte Verfahrensweisen insbesondere in den Regionen und Subregionen entwickeln und stärken, wo es solche Netzwerke noch nicht gibt.

Weltweite humanitäre und Entwicklungsprogramme des LWB weiter entwickeln

Der LWB wird das Management und die Durchführung seiner humanitären und Entwicklungsprogramme weltweit weiterhin stärken und gewährleisten, dass die Ressourcen verantwortlich genutzt werden, die Qualität beständig hoch bleibt und die Programme auf die gefährdeten Menschen und Gegenden ausgerichtet sind.

Aufgrund der steigenden Häufigkeit und der vernichtenden Auswirkungen von Naturkatastrophen und Konflikten in der Welt wird der LWB in enger Partnerschaft mit dem ACT-Bündnis und seinen Mitgliedern grössere Kapazitäten für die Nothilfe entwickeln.

Bei der Planung von neuen und existierenden Länderprogrammen wird der wachsenden Gefährdung von Menschen durch vom Klimawandel verursachte Naturkatastrophen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Alle Länderprogramme werden ihre Kapazitäten ausbauen und ihr Augenmerk verstärkt auf die Verringerung des Katastrophenrisikos sowie die Katastrophenvorsorge lenken.

Der LWB-Stab und die Kirchenleitenden werden sich dafür einsetzen, die Zusammenarbeit und das Verständnis zwischen den Länderprogrammen und den Kirchen in den jeweiligen Ländern zu verbessern, indem sie Gelegenheiten schaffen, Rollen klarer zu definieren, gemeinsam zu planen, Erfahrungen auszutauschen und sich gemeinsam in Foren des ACT-Bündnisses und anderer diakonischer Netzwerke zu engagieren.

Der LWB wird bei seiner humanitären und Entwicklungsarbeit auch weiterhin mit UN-Organisationen sowie anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammenarbeiten.

Unsere Beziehungen mit Partnerorganisationen erhalten und weiterentwickeln

Wir werden auch weiterhin bilateral und multilateral eng mit den Partnerorganisationen des LWB, die in der humanitären oder Entwicklungsarbeit tätig sind, zusammenarbeiten und diese Beziehungen in einer Haltung pflegen, die partnerschaftlich, von wechselseitiger Verantwortung und der gemeinsamen Identifikation mit erzielten Erfolgen geprägt ist. Wir werden die Einbindung neuer oder gerade in der Entstehung befindlicher diakonischer Organisationen und Netzwerke insbesondere im globalen Süden fördern.

Wir werden langjährigen sowie neuen Partnerorganisationen strukturiert Möglichkeiten geben, zusammenzukommen, um sich über Erfahrungen auszutauschen, gemeinsame Anliegen zu diskutieren und einander für Entscheidungen strategisch zu beraten.

Unsere Advocacy und unser öffentliches Zeugnis stärken

Advocacy ist Teil des prophetischen Zeugnisses der Kirche und wird, wie auch die Diakonie, in allen Ausprägungen der Gemeinschaft und durch die Zusammenarbeit mit ökumenischen Partnern durchgeführt. Wir werden die lokale, nationale, regionale und globale Advocacy stärken, indem wir:

- das theologische Verständnis der Advocacy als Teil der lutherischen Tradition fördern
- die theologische Reflexion über die Schwerpunktbereiche der globalen Advocacy des LWB fördern
- Mitgliedskirchen ermuntern, sich in ihren jeweiligen Kontexten sowohl von der Kanzel wie

auch durch die gemeinsame Arbeit mit anderen für Veränderungen in ihrer Gesellschaft zu engagieren und wir sie darin unterstützen.

- theoretische und praktische Fertigkeiten der Advocacy als Schwerpunkt bei der Heranbildung von Führungskräften berücksichtigen
- Gespräche zwischen den Mitgliedskirchen sowie das Selbstverständnis der Mitgliedskirchen hinsichtlich der öffentlichen Rolle der Kirche in der Gesellschaft und ihrer Zusammenarbeit mit anderen Organisationen der Zivilgesellschaft und dem Staat ermutigen.

Auf internationaler Ebene wird das Büro der Kirchengemeinschaft das Wissen an der Basis und die Erfahrungen der Mitgliedskirchen und der Länderprogramme nutzen, um die Probleme und Gegebenheiten, mit denen sich diese befassen, auf den globalen Plan zu rufen.

Um die bestmögliche Nutzung der verfügbaren Ressourcen und des verfügbaren Fachwissens sicherzustellen, werden wir eng mit anderen globalen ökumenischen Partnern in der Advocacy wie dem Ökumenischen Rat der Kirchen, dem Ökumenischen Aktionsbündnisses, dem ACT-Bündnis und den Christlichen Vereinen Junger Frauen (YWCA) zusammenarbeiten. Die gemeinsame Planung wird zu Vereinbarungen über Fachgebiete, Führungsrollen und gemeinsame Aktivitäten führen.

Das Büro der Kirchengemeinschaft wird sich über die Entwicklungen im Zusammenhang mit unseren prioritären Anliegen auf dem Laufenden halten und verfolgen, was in den UN-Organisationen und anderen wichtigen internationalen Körperschaften geschieht, damit wir unseren Einfluss an der richtigen Stelle gel-

tend machen können. Das Büro wird ebenfalls enge Beziehungen und die Zusammenarbeit mit den zuständigen UN-Behörden und ihren Foren und Prozessen aufrechterhalten.

Die Kommunikation über die Bedeutung der diakonischen Arbeit verbessern

Als Teil unserer Verpflichtung zu fortwährendem Lernen und zu Rechenschaftspflicht wird das Büro der Kirchengemeinschaft Geschichten über die Bedeutung der lokalen und weltweiten diakonischen Tätigkeiten im Leben der Menschen und darüber, wie Diakonie lokal und global praktiziert wird, sammeln und verbreiten. Das Büro der Kirchengemeinschaft wird diese Geschichten in seiner Kommunikation verwenden, um das Verständnis des LWB und dessen, was wir tun, zu fördern.



© Karin Desmarowitz / agenda WWW.AGENDA-FOTOTEXT.DE

ZUKUNFTSFÄHIGKEIT UND EFFIZIENZ DER ORGANISATION

Strategisches Ziel

Der LWB ist eine gut geleitete Gemeinschaft von Kirchen, die von dem Büro der Kirchengemeinschaft unterstützt wird, welches in seiner Arbeit finanziell nachhaltig, professionell, effektiv und rechenschaftspflichtig ist.

Das Erreichen unserer Ziele muss von einer klaren Strategie zur Zukunftsfähigkeit und Effizienz der Organisation unterstützt werden. Die Zukunftsfähigkeit ist von vielen Aspekten des Lebens der Gemeinschaft und deren Gestaltung abhängig. Die wichtigsten dieser Aspekte sind die Klarheit über den Auftrag und die Ausrichtung, die personellen wie finanziellen Ressourcen, starke Führungspersonen, Klarheit und Flexibilität in der Kommunikation, Wissensmanagement, Partnerschaften mit

anderen sowie gut funktionierende Systeme zur Planung und Evaluierung. Ein weiterer Aspekt der Zukunftsfähigkeit ist das Engagement des Büros der Kirchengemeinschaft, ökologisch nachhaltig zu arbeiten und verantwortlich mit den Ressourcen der Erde umzugehen.

Dieser Abschnitt beschreibt die Ausrichtung des Leitungswirkens der Leitungsgremien, die finanzielle Nachhaltigkeit, effektive Kommunikation und die Entwicklung eines reaktionsfähigen, kooperativen und effektiven

Büros der Kirchengemeinschaft. Die LWB-Strategie wird erweitert durch einen Arbeitsplan, in dem detaillierte Entscheidungen über die Arbeit des jeweiligen Jahres und die Nutzung der Ressourcen beschrieben werden. Die Vorhaben und vorhandenen Ressourcen und die institutionellen Kapazitäten auf einander abzustimmen ist für die Effektivität in einem jeden Jahr wie auch für die anhaltende Nachhaltigkeit des LWB von zentraler Bedeutung

Zielsetzungen – Leitungswirken der Leitungsgremien

1. Die Leitungsstrukturen und -prozesse sind effizienter und die Qualität ist höher; die Ratsmitglieder sind für die strategische Leitung des LWB gut gerüstet und werden darin unterstützt.
2. Die Zusammensetzung des Rates spiegelt die reiche Vielfalt der Gemeinschaft wider und entsprechend den Resolutionen der LWB-Vollversammlung ist das Geschlechterverhältnis ausgewogen und die Jugend in dem Leitungsgremium vertreten.

- Es muss ein kompetenter Rat mit ausgewogener Vertretung (Geschlecht, Alter und geographische Herkunft) sowie neue Prozesse zur Einbeziehung von Partnerorganisationen in die Leitungsprozesse geben.

Ein Prozess zur kontinuierlichen Selbstevaluierung und Prüfung der Leistung des Rates wird entwickelt werden, durch den die Ratsmitglieder Bereiche der Leitungspraxis identifizieren können, die gestärkt werden müssen.

Strategische Verpflichtungen

Die Prozesse und Strukturen des Rates fortwährend verbessern

Um die Leitung des LWB zu stärken, müssen auch die Ratsstrukturen und -prozesse überprüft und weiterentwickelt werden, wobei Folgendem besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden muss:

- Die Rollen und Verantwortlichkeiten des Rates und anderer Leitungsgremien müssen geklärt und klarer dargelegt werden.

- Die klaren Grenzen zwischen Leitungsfunktionen einerseits und Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Büros der Kirchengemeinschaft andererseits müssen bekräftigt werden.
- Systeme, die das Büro der Kirchengemeinschaft zur Unterstützung des Rates in der Wahrnehmung seiner Aufgaben nutzt, einschliesslich des Austausches von Informationen, der Berichterstattung und der Beratung hinsichtlich der Beschlüsse, müssen kontinuierlich verbessert werden.

Ratsmitglieder heranzubilden und unterstützen

Die Prozesse zur Einarbeitung und Förderung der Ratsmitglieder einschliesslich einer ersten Einführung, des Verstehens der Rolle und der Aufgaben des Leitungsgremiums sowie der Prinzipien guten Leitungswirkens werden gestärkt. Den Ratsmitgliedern werden Gelegenheiten geboten, sich mit der Gemeinschaft und ihrer Arbeit ausserhalb der eigenen Region vertraut zu machen. Spezielle Methoden zur Unterstützung und Betreuung der neu ernannten Ratsmitglieder und der Jugendvertreter/innen im Rat werden entwickelt werden.

Zielsetzungen – Effektive Kommunikation

1. Innerhalb der Gemeinschaft, bei unseren Partnern und bei anderen Institutionen, die wir für uns gewinnen wollen, ist der LWB und seine Arbeit bekannter und das Verständnis für den LWB und seine Arbeit sind gestiegen.
2. Die Kommunikation fördert effektive Beziehungen der Gemeinschaft und unterstützt die effektive Mittelbeschaffung.
3. Die Kommunikation des Büros der Kirchengemeinschaft ist schnell und flexibel und neue Technologien und die Medien werden effektiv genutzt.
4. Die Mitgliedskirchen haben zeitnah Zugang zu relevanten, qualitativ hochwertigen Informationen und fühlen sich dadurch stärker mit der Arbeit des LWB verbunden.

Strategische Verpflichtungen

Eine klarere und differenziertere Kommunikationsstrategie annehmen

Um unsere Kommunikation zu verbessern müssen wir unsere Kommunikationsmethoden, -prozesse und -produkte besser an die Bedürfnisse der verschiedenen Zielgruppen anpassen und Ideen und Informationen relevanter gestalten und zugänglich machen. Wir werden uns auf klarere Botschaften einigen, die für Beständigkeit in der Kommunikation der Identität, der Ausrichtung und der Hauptanliegen des LWB sorgen.

Es wird mehr Augenmerk darauf gelegt werden, Botschaften und Informationen so zu formulieren, dass die Ortsgemeinden und Menschen, die wir auf lokaler oder globaler Ebene unterstützen, diese verstehen. Wir werden so mit lokalen und regionalen Kommunikationsnetzwerken zusammenarbeiten, dass sie Kirchenleitende mit solchen Informationen versorgen, die es ihnen ermöglichen, diese auch an die Mitgliedskirchen zu vermitteln.

Das Büro der Kirchengemeinschaft wird mit den Mitgliedskirchen zusammenarbeiten, um Informationen und Kommunikation in den unterschiedlichen Kontexten relevanter zu gestalten und zugänglicher zu machen und wird Möglichkeiten erkunden, wie Informationen in anderen Sprachen zur Verfügung gestellt werden können – insbesondere in Sprachen, die in Ländern und Regionen gesprochen werden, in denen die Mitgliederzahlen in lutherischen Kirchen steigen. Ein Aspekt hierbei wird sein, wie die neuen Medien effektiver genutzt werden können, um junge Menschen zu erreichen.

Das Büro der Kirchengemeinschaft wird unsere Kommunikationsprozesse und unsere Prozesse zum Informationsaustausch mit unseren weltweiten Partnern, wie dem ÖRK, anderen Kirchengemeinschaften, dem ACT-Bündnis, ökumenischen Partnern, Partnerorganisationen, dem Hohen Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen (UNHCR) und anderen Partnern, systematisch überwachen und verbessern.

Kommunikationskapazitäten und -methoden verbessern

Wir werden uns vorrangig damit beschäftigen, zeitgemätere und innovative, webbasierte Kommunikationsansätze zu entwickeln, wozu auch die sozialen Medien zählen, und so die Geschwindigkeit, die Relevanz, die Qualität und die Nutzung von Informationen erhöhen. Auch die effektivere Nutzung von Medien – kirchliche wie säkulare – wird ein Schwerpunkt sein, um ein breiteres Publikum zu erreichen und anzusprechen.

Angesichts der Bedeutung der Kommunikation für die Kirchengemeinschaft wird das Büro der Kirchengemeinschaft nach zusätzlichen Ressourcen suchen, um die Technologie und die notwendige Personalförderung finanzieren zu können. Mitarbeitende werden in der Nutzung von neuen Technologien und Kommunikationsansätzen geschult und unterstützt.

Den Austausch von Informationen und Wissen in der Gemeinschaft vereinfachen

Das Büro der Kirchengemeinschaft wird Informationsmanagement- und Kommunikationssysteme entwickeln, die die Mitgliedskirchen dabei unterstützen, sich über ihre Erfahrungen und Erreichtes auszutauschen und von globalen Erfolgen zu erfahren. Ein Aspekt wird dabei sein, dass Mitgliedskirchen auf Ressourcen, Geschichten und Beispiele für bewährte Praktiken des LWB und seiner wichtigsten ökumenischen Partner zugreifen können, die für ihren jeweiligen Kontext, ihre Ziele und Herausforderungen von Bedeutung sind. Das Büro der Kirchengemeinschaft wird die Mitgliedskirchen – insbesondere Kirchen, die auf diesen Gebieten Schwierigkeiten haben – ausserdem darin unterstützen, ihre Kapazitäten für Kommunikation und Informationsaustausch weiterzuentwickeln.



Evangelisch-Lutherische Kirche in Thailand



© LWB/E.McHan

Zielsetzungen – Finanzielle Nachhaltigkeit

1. Der LWB erreicht eine zunehmende und breit gefächerte Finanzierungsgrundlage, die eine Zukunftsfähigkeit des Büros der Kirchengemeinschaft gewährleistet.
2. Es wurde eine ausgeprägte Kultur der Haushalterschaft entwickelt, die Gewicht legt auf: strategische Investitionen, kalkuliertes Risiko, Kostenbewusstsein, das Nichtüberschreiten des finanziellen Rahmens, ausgeglichene Haushaltspläne, beste Verwertung der uns anvertrauten Ressourcen, ökologische Nachhaltigkeit.
3. Eine enge Partnerschaft und Zusammenarbeit mit allen unseren Finanzierungspartnern wird aufrechterhalten.
4. Das Büro der Kirchengemeinschaft und die Länderprogramme beweisen exzellente Kompetenzen in Finanzverwaltung und Rechenschaftspflicht.

Strategische Verpflichtungen

Relevanz, Qualität und Verantwortlichkeit der Programme gewährleisten

Das Erzielen einer sicheren und wachsenden Einkommensgrundlage hängt von dem Entwickeln und Durchführen relevanter Programme und Prozesse ab, die den Partnern, Teilnehmenden und Nutzniessenden einen Mehrwert bringen. Vonnöten sind auch hohe Qualitätsstandards sowie Verantwortlichkeit in allen Programmen und Tätigkeiten und es ist wichtig, in der Lage zu sein, den Finanzierungspartnern unseren Wert, unsere Expertise und unsere Leistungen besser zu vermitteln und darzulegen.

Bestehende Partnerschaften und Finanzierungsmodelle stärken

Während der LWB neue Finanzierungsmodelle erkunden wird, werden wir gleichzeitig unseren bestehenden Finanzierungspartnern und den starken gemeinschaftlichen Modellen der Finanzierung und Zusammenarbeit,

die in der Vergangenheit aufgebaut wurden, verpflichtet bleiben. Wir werden kräftig in diese Beziehungen investieren, um die erhaltenen Finanzmittel zu behalten und zu erweitern und werden unsere Modelle gemäss den sich verändernden Realitäten unserer Finanzierungspartner und den vorhandenen Mitteln an unsere Zielsetzungen und Prioritäten anpassen.

Die Ratsmitglieder engagieren sich als Verfechter/innen und Botschafter/innen des LWB, indem sie bewusstseinsbildend wirken und für die unverwechselbare Identität des LWB als Gemeinschaft und für seine Arbeit werben, und werden darin unterstützt.

Neue Finanzierungsquellen erschliessen

Wir wissen, dass wir uns nicht allein auf die Modelle verlassen können, die in der Vergangenheit funktionierten. Der LWB wird danach streben, einen wachsenden Anteil seiner finanziellen Mittel direkt von Regierungen und anderen Geldgebern, von Stiftungen und aus privaten Quellen zu bekommen. Wir sind uns bewusst, dass dies für die humanitäre und Entwicklungsarbeit leichter

ist als für andere Schwerpunktbereiche unserer Arbeit. Wir werden kreativ sein, für Tätigkeiten, die traditionell schwer zu finanzieren sind, neue Finanzierungsquellen zu finden.

Strategische Nutzung nicht zweckgebundener Mittel

Der LWB wird klar festlegen, welche Tätigkeiten aus den Mitgliedsbeiträgen, den Beiträgen zum Stiftungsfonds und aus anderen nicht zweckgebundenen Mitteln finanziert werden. Ziel wird sein, die nicht zweckgebundenen Mittel möglichst strategisch zu nutzen.

Beitragsleistungen der Mitglieder verbessern

Die Mitgliedsbeiträge ermöglichen es der Gemeinschaft, in Verbindung zu sein und sich zu entwickeln, und dem Büro der Kirchengemeinschaft, die Arbeit durchzuführen, die für die Mitgliedskirchen und die regionalen Ausprägungen wichtig ist. Wir werden daran arbeiten, einen besseren Ertrag an Mitgliedsbeiträgen zu erzielen, und werden weitere Möglichkeiten erkunden, wie die Mitgliedskirchen zur Finanzierungsgrundlage der globalen und regionalen Ausprägungen der Gemeinschaft beitragen können.

Unsere eigene Leistungsfähigkeit und Expertise stärken

Die Verantwortung für die Mittelbeschaffung und die Ressourcenmobilisierung wird eindeutig der obersten Managementebene und den wichtigsten Abteilungen zugeteilt werden. Die Mittelbeschaffung wird eng mit unseren Kommunikations- und Beziehungsmanagementstrategien verknüpft bleiben. Wenn die Ressourcen steigen, werden wir Wege erkunden, ein engagiertes Team zur Mittelbeschaffung zu gründen, um dadurch die Kapazitäten und Expertise des Büros der Kirchengemeinschaft zu verstärken.

Zielsetzungen – Ein reaktionsfähiges, kooperatives und zukunftsfähiges Büro der Kirchengemeinschaft

1. Das Büro der Kirchengemeinschaft erreicht und erhält einen Mitarbeiterstab, der höchst kompetent ist, aus verschiedenen kulturellen Kontexten stammt und den LWB-Standards für die Vertretung von Frauen in Führungspositionen entspricht.
2. Die Mitarbeiterteams sind hoch motiviert, arbeiten ergebnisorientiert und kommunizieren innerhalb der Teams und zwischen den Abteilungen und Büros gut miteinander und arbeiten gut zusammen.
3. Die Mitarbeitenden tragen zu einer Arbeitskultur bei, die von den Werten des LWB bestimmt ist und die die Einbeziehung der Mitarbeitenden sowie Innovation, Weiterbildung und Verbesserungen unterstützt, und leben diese.
4. Operative Systeme und Prozesse sind gut integriert und unterstützen die Mitarbeitenden darin, effizient, effektiv und verantwortlich zu arbeiten.

Strategische Verpflichtungen

Entscheidungsfindungsprozesse und Management verbessern

In der Weiterarbeit mit der Strategie wird das LWB-Kabinetts seine Rolle als strategisches Führungsteam mit individuellen und kollektiven Verantwortlichkeiten für die Umsetzung der Strategie weiterentwickeln. Bei der Umsetzung und weiteren Überprüfung der Struktur des Büros der Kirchengemeinschaft wird sichergestellt, dass Manager/innen und Mitarbeitende ihre Rolle sowie die Befugnisse und Freiheiten verstehen, die sie in ihrem jeweiligen Verantwortungsbereich haben. Entscheidungsfindungsprozesse werden fortlaufend evaluiert, um sicherzustellen, dass ein Gleichgewicht besteht zwischen Qualität und Rechtzeitigkeit der

Entscheidungen auf der einen und Partizipation und Konsultationsprozessen auf der anderen Seite.

Strategische Personalplanung

Das Büro der Kirchengemeinschaft wird ein strategisches Vorgehen bei der Personalplanung entwickeln und sie an zukünftigen Bedürfnissen sowie der LWB-Strategie und den Arbeitsplänen ausrichten. Dies bedeutet auch eine systematischere Berücksichtigung des Geschlechts und Alters der Bewerberin/des Bewerbers, der Vertretung der Regionen, der fachlichen Eignung und anderer Kompetenzen. Prozesse zur Auswahl und Einstellung neuer Mitarbeiter/innen werden sich mehr auf die bereits vorhandenen Kapazitäten konzentrieren, um sicherzustellen, dass basierend auf den für die zu besetzende Stelle notwendigen Fähigkeiten, die richtigen

Leute eingestellt werden, und dass Entscheidungen effizient getroffen werden.

Weiterbildung und Unterstützung der Mitarbeitenden

Ein Konzept zur Personalentwicklung, das auf einem Modell zum Abgleich der geforderten und mitgebrachten Kompetenzen basiert, wird Mitarbeitenden die Möglichkeit zu häufigerer und regelmässiger Weiterbildung bieten, die aufbauend auf den persönlichen Bedürfnissen und der Prioritätensetzung des Büros der Kirchengemeinschaft geplant wird. Ein gerechterer Zugang zu Weiterbildungs- und Schulungsmöglichkeiten wird ermöglicht und überwacht werden und wird mit einem überarbeiteten System der Leistungsüberprüfung verknüpft.

Systeme und Prozesse im Büro der Kirchengemeinschaft verbessern

Systeme und Prozesse werden überprüft und weiterentwickelt, um sie effizienter zu machen, die Systeme in allen Abteilungen werden wo möglich modernisiert und standardisiert und unnötige Bürokratie beseitigt. Dabei wird es prioritär um Systeme gehen, die der internen Kommunikation, dem Austausch von Informationen und Wissen, der Planung, der Leistungsüberwachung und -evaluierung, den Beziehungen zu unseren Partnern oder der Verbindung zwischen dem Büro der Kirchengemeinschaft und anderen Ausprägungen der Gemeinschaft dienen.

Das Büro der Kirchengemeinschaft wird für die Büros in Genf und die Büros der Länderprogramme einen Öko-Audit entwickeln und umsetzen und Pläne erstellen, wie Klimaneutralität erreicht werden kann.

EINE GEMEINSCHAFT, DIE SICH IMMER NOCH IN REFORMATION BEFINDET

In den Vorbereitungen der lutherischen Kirchengemeinschaft auf 2017, dem 500. Jubiläum der Reformation, will der Rat des LWB die Gemeinschaft darin anführen, die Vision, die Ziele und die Verpflichtungen der vorliegenden Strategie umzusetzen. Als Lutheraner/innen, die wir aus Gnade dazu befreit sind, die Nächsten zu lieben und ihnen zu dienen, lebt die Gemeinschaft Gottes Auftrag, die Welt zu verändern.

- Wir werden die Frohe Botschaft von Jesus Christus verkündigen.
- Wir werden in die Gemeinschaft der Christ/innen und zur Taufe einladen.

- Wir werden Friedensstifter/innen sein und zwischen Menschen, Gemeinschaften, Gesellschaften und Religionen Brücken bauen.
- Wir werden Einzelne und Gruppen zur Durchsetzung ihrer allgemeinen Rechte und zur Herstellung angemessener Lebensqualität ermächtigen.
- Wir werden die Grundursachen von Armut, Ausgrenzung, Ungerechtigkeit und Konflikten angehen.

Gemeinsam setzen wir unseren Weg hin zu einer vollkommen integrativen, vielseitigen und versöhnten Gemeinschaft fort und bitten Gott, uns dabei zu helfen und zu leiten.

